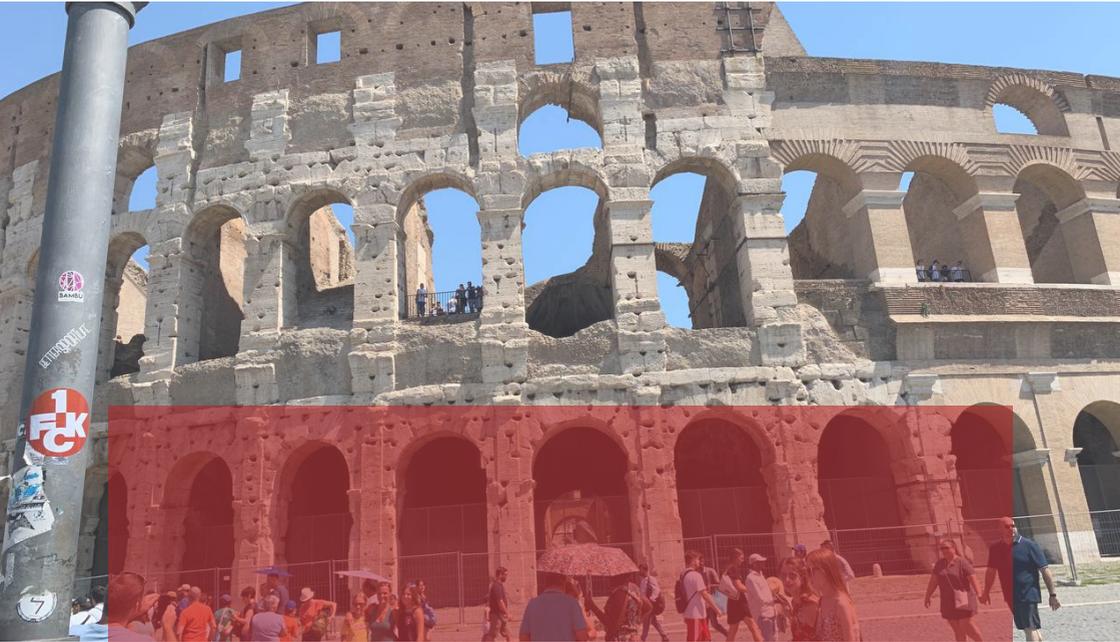


UNTER DIE HAUT

ZINE FÜR ULTRÀ, KURVE, STADT, VEREIN, SUBKULTURELLES

-Sonderausgabe zum Jubiläumsspiel-



BLICK AUF

Gegnervorstellung
AS Rom

BLICK AUF

Betze & Italien - Wie Pyro
nach Deutschland kam

UNTERWEGS IN

Italien

Koscht nix!

Spende erwünscht

Sommerpause 2025 - Testspiel

Sa. 26.07.2025

1.FC Kaiserslautern - AS Rom



Ciao Betzefans!

125 Jahre 1. FC Kaiserslautern – unser geliebter Verein feiert seit knapp zwei Monaten seine Jubiläumssaison. Eingeläutet wurden die Feierlichkeiten bereits ausgiebig mit einem kleinen Feuerwerk in der Geburtstagsnacht und einer kompletten FCK-Straße auf dem Altstadtfest sowie dem Paninikult, zu welchem es auch heute einen Einblick gibt. Ein weiteres Highlight zum Jubiläum hat sich der Verein nun schließlich mit dem heutigen Spiel mit internationalem Flair selbst gesetzt. Dies ist auch der Grund für diese kleine und besondere Sommerausgabe. Man soll die Feste bekanntlich feiern, wie sie fallen, und deshalb wollten wir euch auch nicht eure geliebte Stadionlektüre vorenthalten. So bringen wir zum ersten Mal überhaupt eine Ausgabe zu einem Testspiel in der Sommerpause heraus.

Was erwartet euch also in dieser kleinen Sonderausgabe?

Da der Gegner den meisten zwar bekannt ist, jedoch zum ersten Mal überhaupt auf dem Betzenberg gastiert, beginnen wir die heutige Ausgabe einmal anders als sonst mit einer kurzen Gegnervorstellung. Zudem sollen, passend zum Herkunftsland unseres Gegners, auch die historischen Verbindungen unseres Vereins nach Italien und damit einhergehend zu Pyro noch einmal kurz aufgegriffen werden. Die Ausgabe „Italien-Spezial“ zu nennen, wäre zwar zu viel des Guten, aber zum Abschluss gibt es auch noch einmal zwei Hoppingberichte, die von uns bereits vor zwei Jahren (Ausgabe 209) veröffentlicht wurden, jedoch weiterhin nicht minder lesenswert sind.

UNTER DIE HAUT
Zine für Ultra, Karve, Stadt, Verein, Subkulturelles

Gegnervorstellung

Der heutige Gegner sollte jedem, der ein wenig mit Fußball zu tun hat, ein Begriff sein. Vor allem in der letzten Saison wurde aufgrund des Wechsels von Mats Hummels auch in Deutschland etwas mehr als gewöhnlich über die Roma berichtet (den Mann heute auf dem Platz zu suchen, kann man sich sparen, da er seine Karriere diesen Sommer beendet hat). Auch wenn abgesehen vom Conference League Sieg 2022 mit José Mourinho die Erfolge in der jüngeren Vergangenheit eher ausblieben, ist und bleibt es einfach einer der größten Vereine Italiens. Drei Serie-A-Titel und neun Pokalsiege stehen zu Buche. Zudem sollte auch jeder den bekanntesten und erfolgreichsten Spieler der Vereinsgeschichte zumindest schon einmal gehört haben: Francesco Totti. Mit seinen 307 Toren ist er bis heute unangefochten der Rekordtorschütze des Vereins. Zu seiner aktiven Karriere hat ihm die ganze Stadt zu Füßen gelegen – und das zu Recht. Wo gibt es das noch, dass ein Spieler trotz lukrativerer Angebote und der Chance auf mehr Titel den Verein niemals verlässt? Nach 785 Pflichtspielen für die AS Rom beendete er 2017 seine Karriere.

Apropos Trikot. Nach längerem Kampf wurde in diesem Sommer beschlossen, dass die AS Rom zeitnah (ein genaues Datum wurde nicht bekannt gegeben) wieder mit einem traditionellerem Logo auflaufen wird.

Das Wappen der AS Rom hat im Laufe der Jahre mehrere Wandlungen durchgemacht, die oft für Diskussionen sorgten. Bei der Vereinsgründung 1927 zierte die Kapitolinische Wölfin das erste Wappen, welches bis Ende der 70er Jahre blieb.



1978 kam dann das „Lupetto“ – ein stylisierter Wolf – der bis 1997 das Markenzeichen des Vereins war. Nach dem Erhalt der Erlaubnis der Stadt Rom, die Wölfin wieder zu verwenden, kehrte man 1997 zu den Ursprüngen zurück. Doch 2013 wurde das Wappen nach einem Besitzerwechsel modernisiert, mit einem simpleren Design und der Betonung auf dem Schriftzug „ROMA“. Die Fans waren ob dieser „Modernisierung“ natürlich wenig begeistert.

2017 feierte man mit einem überarbeiteten Wappen (Wolf) das 90-jährige Bestehen der Roma, das sowohl traditionell als auch modern wirkte. 2025 wurde wie bereits gesagt eine weitere Anpassung angekündigt, bei der man das historische Design aufgriff und mit einem modernen Touch kombinierte – ein Schritt zurück zu den Wurzeln, der die Identität der Roma wieder stärker betonen soll.

Daten und Fakten

Vereinsgründung		1927
Stadionname		Stadio Olimpico
Stadionkapazität		72.698
Rekordspieler		Francesco Totti (785 Einsätze)
Rekordtorschütze		Francesco Totti (307 Tore)

Betze&Italien - wie Pyro nach Deutschland kam

Ciao Betze, pünktlich zu unserer Italien Ausgabe hat der Betze die Besonderheiten des italienischen Fußballs, seiner Verbände und der italienischen Polizei mit der Spielabsage im Trainingslager am eigenen Leibe zu spüren bekommen. Während die meisten der tausenden Betzefans von ihrer jährlichen Krawalltour nach Südtirol wahrscheinlich enttäuscht heim gekommen sind, weil es mit unserem allseits bekannten Erzfeind aus Genua auch dieses Jahr wieder nicht gescheppert hat, will ich versuchen mit einem schöneren Thema eure Laune wieder aufzumuntern. Pyro!!!

Kaum ein Thema polarisiert in deutschen Fußballstadien so sehr. Und wir Fans des FCK gelten in Deutschland als Pioniere der Pyrotechnik in Stadien. Obwohl wir es hier und da auch im UdH schon einmal thematisiert hatten, wollen wir bei einem italienischen Gegner und weil es in diesem Jahr so schön passend ist, noch einmal kurz darauf schauen, wie es dazu kam:

Mitte der 80er Jahre wechselte FCK-Idol Hans-Peter Briegel vom FCK nach Italien zu Hellas Verona. Schon ganz bald verschlug es auch den ein oder anderen FCK-Fan in die wunderschöne Stadt in der Nähe des Gardasees, um ihrem Idol auch weiterhin die Daumen zu drücken. Dass die ganze Region rund um Verona sich auch wunderbar als Urlaubsziel eignet, trug mit Sicherheit auch sein Übriges dazu bei. Die Ecke sei auch heute jedem, der Bock auf Norditalien und Fußball hat, ans Herz gelegt, auch wenn natürlich kein Geheimtipp. Auch den Italienern blieb zu dieser Zeit nicht verborgen, dass auf einmal bei nahezu jedem Hellas Heimspiel Betze Fans in Ita-

lien aufschlugen. So entstand in der damaligen Zeit auch die ein oder andere Freundschaft nach Verona. Eins sei vielleicht gerade nach dem Trainingslager und meiner humorvollen Einleitung jedoch noch erwähnt. Auf Ultra-Ebene gibt es und gab es in Kaiserslautern noch nie eine Freundschaft zu Hellas. Mehr gibt's dazu nicht zu sagen. Hauptsache die Internet Rambos hatten ihren Schuldigen für die Spielabsage schnell gefunden. Buona notte!

Der italienische Fußball war in den 80ern bereits von einer zur damaligen Zeit neuartigen Subkultur geprägt. Den Ultras. Auch unsere pfälzer Italien-Urlauber staunten nicht schlecht, als sie in den Stadien melodischen Gesänge und Fahnenmeere hinter riesigen „Ultras“ Zaunfahnen sahen. Etwas, das zu dieser



Zeit in Deutschland noch niemand kannte. Bei uns waren eher Kutten und Hools das prägende Bild in den Stadien. Ein weiteres Stilmittel, das es zu dieser Zeit bei den italienischen Ultras bereits gab, war Pyrotechnik. Genauer gesagt bengalische Fackeln.

Die FCK-Fans waren begeistert von den Kurvenbildern mit den Fackeln und trafen schnell den Entschluss, dass sie so etwas auch aufm Betze bräuchten. Zu dieser Zeit dachte noch keiner an Verbote oder ähnliches. So wurde schon bald auf dem Heimweg von Verona die erste Kiste Fackeln mit nach Deutschland gebracht und auf dem Betze brannte es im Anschluss regelmäßig lichterloh in der Westkurve. Die Presse war begeistert, geniale Fernsehbilder entstanden und Kommentatoren sprachen in Liveschal-

ten aus, wie genial das doch aussieht. Eigentlich alles so wie heute auch oder...?

Lange bevor also die Ultra-Kultur in deutschen Stadien Einzug erhielt, war Pyrotechnik in Deutschen Stadien angekommen - und wir Betze Fans dürfen stolz behaupten, die Pioniere in dieser Thematik in Deutschland zu sein. Ob die Jungs und Mädels damals, als sie die ersten Fackeln mit in die Pfalz brachten, hätten ahnen können, welche Welle an Diskussionen und Meinungen sie damit irgendwann einmal auslösen werden...

In jedem Fall wird man Pyrotechnik in deutschen Stadien auf ewig mit dem Betze assoziieren! Etwas worauf wir stolz sein können!



Panini-Wahnsinn beim FCK

Auf dem Betze ist das Sammelfieber ausgebrochen. Seit wenigen Wochen sammeln FCK Fans mit großer Leidenschaft die neuen Betze-Panini-Sticker, die in enger Zusammenarbeit zwischen unserem Verein und dem italienischen Traditionsunternehmen entstanden sind. Was ursprünglich nach einer nostalgischen Marketingidee klang, hat sich zu einem wahren Hype entwickelt – und das, obwohl unser Verein sonst nicht gerade für kreatives Marketing bekannt ist.

Passend zum heutigen Gegner aus Rom wollen wir einen Blick auf die italienische-pfälzische Erfolgsgeschichte werfen. Denn diesmal scheint dem Verein ein absoluter Volltreffer gelungen zu sein. Egal ob jung, ob alt. Ob Normalo, Ultra oder Hool. Alle wollen die Panini-Sticker haben.

Wer den FCK kennt, der weiß: In Sachen Außendarstellung und Fanbindung hat der Verein in den letzten Jahren nicht immer ein glückliches Händchen bewiesen. Umso überraschender war es, als die Ankündigung des Stickeralbums durch die sozialen Medien rauschte. Und was zunächst nach einem netten Gimmick aussah, hat sich inzwischen zum absoluten Renner entwickelt: Ob am Kiosk, beim Bäcker oder im Fanshop – die kleinen Päckchen mit fünf Stickern sind vielerorts sofort ausverkauft.

Kein Wunder. Schließlich ist das Album mehr als nur Klebespaß. Es geht nicht nur darum, Bilder von Spielern, Trainern und Legenden ins Album zu kleben. Vielmehr ist es eine kleine Chronik mit der 125-jährigen Geschichte unseres Vereins. Ein Nachschlagewerk der größeren Erfolge und bittersten Niederlagen des FCK. Für viele von uns ist das Stickeralbum zudem eine Reise zurück in die eigene Kindheit. Auch mich selbst hat das Panini-Fieber sofort gepackt und ich musste nicht lange überlegen, um

mich an mein erstes Panini Album zu erinnern, das ich damals als Kind gesammelt hatte. Zur WM 2010 - damals war ich neun Jahre alt - sammelte, tauschte und klebte ich die kleinen Bilder von Miroslav Klose, Lukas Podolski und co. mit großer Begeisterung. Schöne Erinnerungen eines coolen WM-Sommers. Dass dann ausgerechnet der FCK mir und vielen anderen 15 Jahre später wieder ein Stück Kindheit zurückgeben würde, hätte ich nicht gedacht und freut mich deshalb umso mehr.

Und nicht nur mich. Selbst ältere Anhänger, die mit digitalen Marketingaktionen meist wenig anfangen können, finden Gefallen an der haptischen Sammelaktion. Nicht wenige von uns sammeln zusammen mit ihren Vätern oder Großvätern. Denjenigen, die uns einst zu diesem fantastischen Verein gebracht haben und die nun mit uns gemeinsam nochmal ihr eigene Geschichte mit dem FCK nacherleben und sich so ein Stück Kindheit zurückholen können. Tauschbörsen im Netz und spontane Sticker-Tauschpartys in der ganzen Pfalz zeigen: Die Aktion belebt die FCK-Fans wie lange nicht mehr. Es ist gerade diese soziale Komponente, die den Reiz des Sammelns ausmacht.

Dass dem Verein mit der Stickeraktion ein Glücksgriff gelungen ist, zeigt sich übrigens nicht nur im Fan-Echo, sondern auch in den Verkaufszahlen. Nachschublieferungen müssen regelmäßig organisiert werden, das Album ist vielerorts vergriffen. Und erstmals seit Langem wird in Kaiserslautern über ein Marketingprojekt des FCK positiv gesprochen.

Was bleibt, ist die Hoffnung, dass der FCK diesen Spirit mitnimmt und auch in Zukunft erkennt, was die Fans wirklich packt. Denn wer es schafft, Herz, Geschichte und Fanliebe in ein Stickeralbum zu packen, der hat offensichtlich endlich verstanden, was den Betze wirklich ausmacht.

Italien

Wie bereits in der Einleitung kurz angedeutet, folgen nun zwei Reiseberichte, die in Ausgabe 209 bereits erschienen sind. Beim Lesen sollte man deshalb im Hinterkopf haben, dass beide Berichte (von unterschiedlichen Autoren) aus dem Jahr 2023 stammen. Das Theater um das San Siro ist aber eigentlich unverändert. Die Sache kam nun vor zwei Monaten noch einmal frisch ins Rollen, aber naja... Viel Spaß beim Lesen!

Ich bin kein Groundhopper. Ich habe das immer ein wenig belächelt, konnte nicht verstehen, was schon dran sein soll, die dritte albanische Liga voll zu haben und weiß bis heute nicht so genau was die oft in Hoppingberichten gelesene Phrase „dann ging es per pedes zum weiten Rund“ eigentlich soll. Vermutlich können das nur jene erklären, die auch „Grounds entern“ und sich dort „eine Gerstenkaltschale gönnen“. Naja, so viel zu mir.

Im März kam ein Freund (ebenfalls kein Groundhopper!) auf mich zu und erzählte vom tief in ihm schlummernden Wunsch mal in Florenz ein Fußballspiel zu sehen. Kurz die Terminkalender verglichen und Ostern als machbar ausgeguckt, ich für meinen Teil müsste nach viel zu viel Arbeit in der letzten Zeit eh mal den geschundenen Körper raus aus der BRD bewegen und sowas wie Urlaub machen. Also erst mal versucht das Spiel der Fiorentina gegen La Spezia noch mit anderen zu kombinieren.

Freitag, 07.04.2023

AC Mailand - Empoli FC (0:0)

Stadio Giuseppe Meazza, 70.286 Zuschauer

... San Siro, Flutlichtspiel. Auch wenn mit Empoli jetzt nicht gerade die interessanteste Fanszene Italiens zu Gast ist, klingt das doch nach einem guten Start. Natürlich erst zu spät nach Karten geguckt. Entweder unbezahlbar oder nur an AC-Mitglieder zu verkaufen gewesen. Was machen? Ja, lass trotzdem hinfahren, mal schauen, wird schon irgendwas gehen. Also an Karfreitag relativ früh aus dem Bett gequält, in das geliehene Auto (gleichbedeutend mit unserem Schlafdomizil für die nächsten Tage) gehockt und mal los gemacht. Irgendwann nach der Schweizer Grenze konnten unsere Augen dann auf den Anzeigetafeln der Autobahn erblicken, dass vor dem Gotthard-Tunnel irgendwas ist, über zwei Stunden Stau. Nun gut, kurz rechts rangefahren, die Lage gecheckt und aufgrund von steigender Tendenz in der Verzögerung für eine alternative Route über den Simplon-Pass entschieden. Die Information, dass sogenannte „Klimakleber!!!!1“ Schuld an unserem Umweg hatten, sorgte dann noch für etwas Gelächter und angeregte Diskussionen, ob das die richtige Aktionsform für die tatsächlich berechtigten Sorgen vieler ist (Spoiler: nee!). Die viertelstündige Fahrt mit dem Autozug durch einen Tunnel in den Alpen sollte jedoch leider das Highlight des Tages bleiben, denn danach kam nicht mehr viel.

Am San Siro angekommen konnten wir nirgends Karten ergattern, auch wenn uns ein freundlicher Tipp-Geber noch nahelegte, dass „die blonde Frau im Clearing-Häuschen... nee, die andere“ uns hel-

fen könne, wenn wir ihr äußerst devot vorbitteln, wir seien extra aus Usbekistan für das Spiel angereist. Nix zu machen, auch wenn das Spiel laut offiziellen Zahlen nicht ausverkauft war. Also die Anfangsmi-nuten noch vor dem Stadion verbracht und etwas Atmosphäre eingesammelt und dann ebenfalls daran gescheitert, eine Kneipe im erweiterten Stadionum-feld zu finden, die das Spiel überträgt. Na gut, wir sind ja keine Groundhopper, das kann mal passieren.

Samstag, 08.04.2023

ACF Fiorentina - Spezia Calcio (1:1)

Stadio Artemio Franchi, 35.863 Zuschauer

Nachdem wir abends leicht frustriert aus Milano abgezogen waren, hatten wir uns überlegt mit dem Auto noch etwas Strecke zu machen, um am nächs-ten Tag länger pennen zu können. Die Entscheidung fiel auf Parma um dort noch das Stadio Ennio Tadini von außen zu begutachten. Fazit: Wahnsinnig schö-nes Einlasstor, der Rest sieht leider von außen etwas „paderbornig“ aus. Sei's drum, das Auto in einem Industriegebiet abgestellt, erstmal hingelegt und morgens weiter nach Florenz, dem eigentlichen Ziel unserer Reise. Vor Ort noch einen alten Bekannten getroffen, einen guten Gerstensaft in die Kiemen gekippt und dann den Ground geentert. Ne Spaß, einfach wie normale Menschen gemütlich ein Bier getrunken und durch die Einlasskontrolle (minus Ab-tasten) ins Stadion. Und hey, was ist das Stadio Ate-mio Franchi denn für ein schickes Ding! Charmant abgeranzt, ehrlich, ein paar Freiflächen auf denen Kinder in den Kurven Fußball spielen, Flutlicht- so-wie Fahnenmasten hinter den Tribünen und ,ach han

mir e Glück mit'm Wetter!', wie ein alter Weggefährte zu sagen pflegt – Fußballherz, was willst du mehr? Unsere Plätze auf der Haupttribüne lagen weiter weg von der Heimkurve, sondern Richtung passabel ge-fülltem Gästeblock, welcher sich auch das ein oder andere mal akustisch bemerkbar machte, aber im Vergleich zur Curve Fiesole dann doch eher blass blieb. Zu Spielbeginn verzichteten beide Kurven auf besondere Aktionen, lediglich ein, zwei Böller aus der Heimkurve ließen den Schreiber dieses Berichts kurz zusammenzucken. Kurz nach Anpfiff gesellte sich dann noch eine Jugendmannschaft von Dinamo Zagreb samt Betreuern in unseren Block, was den oben erwähnten alten Bekannten dazu veranlasste



diese mit einem „Scheiß Dynamo!“-Ruf willkommen zu heißen. Klappt ja super, dass wir hier nicht als Hopp.. äh Fußballfans aus Deutschland auffallen, chapeau! :)

Florenz ging in der 25. Minute durch ein Eigentor von Spezia in Führung, was das Stadion zum ersten mal so richtig laut werden ließ, auch hier wurden zur Feier des Tages nochmal ein paar Böller (vielleicht auch Handgranaten, wirklich keine Ahnung was das war) angezündet. Die Freude war nur von kurzer Dauer, ehe die Schwarz-Weißen in der 32. Minute ausgleichen konnten. In der Halbzeitpause entschieden wir uns dann auch unseren Platz zu wechseln und es

uns mal auf der anderen Seite der Haupttribüne, im Block neben der Heimkurve gemütlich zu machen und sich mal umzusehen. Dass das Publikum hier einfach Espresso aus kleinen Plastikbecherchen trinkt finde ich dann doch sehr sympathisch. Beim Umstand, dass hier aber auch Hotdogs und Popcorn angeboten werden, kann ich mich allerdings nur dem „Verfluchter Kulturimperialismus“-Kommentar meines Mitreisenden anschließen.

Nach der Halbzeitpause kam Florenz wesentlich besser aus der Kabine und sorgte somit auch für ein Hoch in der heimischen Anhängerschaft, die in den ersten 20 Minuten des zweiten Durchgangs nochmal



gut aufdrehte und auch die angrenzende Haupttribüne phasenweise mitnehmen konnte. Generell gefiel mir der Auftritt von Florenz, der von handgezählten 17 (!) Vorsängern oberhalb der Brüstung in der Kurve koordiniert wurde, ziemlich gut: Schöne Melodien bei gleichzeitig guter Lautstärke, optisch stark, viel Bewegung, alles was so dazu gehört. Letzten Endes half aber alles nichts und das Spiel endete wider unserer Erwartungen 1:1 unentschieden, ehe sich beide Seiten noch gegenseitig als „pezzo di merda“ („Stück Scheiße“) besangen und verabschiedeten. Nach dem Spiel sind wir noch etwas ums Stadiongelände rumgestromert um einen Blick auf die Abreise der Gästefans zu erhaschen. Selbige hatten im vorigen Monat Fans von Hellas Verona angegriffen, welche wiederum eine Freundschaft nach Florenz pflegen, was uns vermuten lies, dass vielleicht noch etwas für's Auge rausspringt. Zumindest im Stadionumfeld blieb es allerdings – auch aufgrund von extra bei Heimspielen aufgestellten, massiven Zäunen und riesigen Toren ruhig.

Montag, 10.04.2023

Como 1907 - CFC Genua (2:2)

Stadio Giuseppe Sinigaglia , 6.526 Zuschauer

Ostersonntags wird im erzkatholischen Italien offensichtlich kein Fußball gespielt, irgendwie nimmt mir diese mittelmäßige Fantasy-Story rund um diesen Jesus hier ein bisschen zu viel Raum ein. Wir hatten den Tag also genutzt um uns etwas in Livorno herum zu treiben, konnten das wunderschöne Stadio Armando Picchi leider nicht nochmal von innen betrachten, bekamen in der Innenstadt aber wenig-

tens noch eine 1A-Schlägerei zu sehen. Wusste wirklich zu gefallen, bello impossibile. Während der Suche nach einem Schlafplatz sollten bei einem erneuten Blick in den Spielplan alle Pläne für den morgigen Montag (eigentlich war ein Spielbesuch auf dem Heimweg bei Lugano gegen St. Gallen geplant) nochmal umgeworfen werden. Das Stadion in Lugano hat auf den Bildern zwar Bock gemacht, aber fantechnisch eher zu wünschen übrig gelassen. Daher fiel die Wahl nach kurzer Abwägung auf das nur wenige Kilometer von Lugano entfernte Como, wo der CFC Genua gastieren sollte. „Geht bei Como überhaupt was?“, war die vollkommen berechtigte Frage, ich hatte das gar nicht auf dem Schirm. Nach kurzer Recherche konnte das mit einem „joa, schon bisschen was“ beantwortet werden und das nächste Ziel war klar.

Como ist ein wahnsinnig verbonzter Tourismus-Ort, die Parkplatzsuche kostete 45 Minuten und einige Nerven, konnte aber letzten Endes mit einem Erfolg direkt an der Kneipe der heimischen Ultraszene abgeschlossen werden. Bevor es rein ging, noch eine kurze Runde ums Stadion gedreht. Absolut wild, dass die Heimfans hier direkt am Comer See, der nur knapp 15 Meter von einem der Stadione entfernt liegt, ihr Bierchen vor dem Spiel genießen. Malerisch.

Wenn man der Annahme ist, dass Stadien auch immer ein Stück weit die Stadt in der sie liegen repräsentieren, so kann man das vom Stadio Giuseppe Sinigaglia meiner Betrachtung nach nicht behaupten und das ist auch gut so. Die etwas in die Jahre gekommene Schüssel hat wirklich Charme und steht in

Kontrast zum saubereren und penibel gepflegten Rest der Stadt, auch wenn man es wohl an der ein oder anderen Stelle im Stadion zu gut meinte mit dem Vintage-Look und die Gegengerade zu Zeit weitgehend nicht begehbar ist. Die Heimkurve von Como ist baulich auch etwas gewöhnungsbedürftig, ist sie doch durch einen keilförmigen Spalt in der Mitte in zwei Hälften geteilt, auf denen einmal ein etwas größerer Teil um die Ultras steht und andererseits noch ein kleinerer, ebenfalls sangeswilliger Teil. Wieso hier keine Kräfte gebündelt werden und der Ultras-Teil wiederum nur die Hälfte seiner Tribünenhälfte nutzt, kann ich leider nicht beurteilen. Auch wenn die Kulisse auf Heimseite definitiv positiv überrascht hat, wäre da sicher noch einiges gegangen.

Im Gästeblock (und darüber hinaus auf Teilen der Haupttribüne und Gegengerade) hatten sich zahlreiche Fans des heutigen Favoriten aus Genua breitgemacht, die sich mit guten Aufstiegschancen im Gepäck auf den 200 km weiten Weg gemacht haben und mit vielen Zaunfahnen, Schwenkern und guter Lautstärke auch direkt mal gezeigt haben, wo der Hammer hängt. Ehe ich für sage und schreibe 50 Cent noch einen Espresso und eine Cola geholt habe („gracias“, wie der Italiener zu sagen pflegt) liefen dann auch schon die Mannschaften ein. Auf der rechten Hälfte der Heimkurve wurde von der Gruppe „Old Fans“ eine kleine Blockfahne mit ein paar stilisierten Como-Fans hochgezogen und dazu ein „Hey Ho Como!!“ Spruchband gezeigt, hätten sie alles in allem aber auch bleiben lassen können. Auf der linken Tribünenhälfte gab es etwas blauen Rauch zu begutachten, in Ordnung aber jetzt auch nichts besonderes. Auf Seiten der Gäste wurde auf

eine optische Aktion zum Einlaufen verzichtet, der offensichtliche Versuch auch hier etwas Rauch zu erzeugen scheiterte. Leider konnten wir aus der Entfernung nicht erkennen, woran es „jelegen“ hat, aber meine Theorie ist, dass hier entweder mit schlechtem Rauchpulver oder zerschnittenen Tischtennisbällen und Alufolie (wir erinnern uns alle daran!) hantiert wurde. War jedenfalls nüsched.

Die Stimmung war dafür auf beiden Seiten schwer in Ordnung und machte Laune. Nachdem Genua in der 23. Minute zum 1:0 einlochte (und gefühlt die halbe Haupttribüne aufsprang), legten die Gäste dann auch nochmal eine gute Schippe drauf, war vor allem in dieser Phase echt ein guter Auftritt, den die Jungs und Mädels da abgeliefert haben. Auch nach der Halbzeitpause wurde primär auf das Tor von Como gespielt und in der 57. ruppelte es mit freundlicher Unterstützung der blau-weißen Verteidigung nochmal – 2:0 für Genua. Sichere Nummer eigentlich und ich hätte Geld gewettet, dass Genua noch zwei, drei Dinger versenkt und den Tabellen-Elften jetzt vorführt. Aber bereits fünf Minuten später gelang Como bereits der Anschluss, was die Heimfans auch wieder aus dem Stimmungstief beförderte. Nach einigem hin und her wurde es dann, vor allem weil Como jetzt deutlich den Druck erhöhte, in der Schlussphase nochmal richtig spannend und damit auch laut, als jene Hälfte der Haupttribüne, die den Hausherrn die Daumen drückte, mit in die Gesänge einstieg.

Und dann tatsächlich, zack, Ausgleich! Das Stadion steht Kopf, alle flippen aus, fünf Minuten vor Abpfiff der Ausgleich, wirklich ein geiler Torjubel. Schnitt. Tor wird nicht gegeben, Pfiife. Schnitt. Como spielt wieder

aufs Tor der Favoriten und... drin! 88. Minute, 2:2, dieses Mal wirklich – und der Torjubel übertraf den vorherigen nochmal. Auch wenn ich keine besonderen Sympathien für einen der beiden Vereine hege (und die beim Anblick einiger Ultras Como Schals mit SS-Totenkopf nach dem Spiel sogar auf einer Seite noch sank), habe ich in der Schlussphase wirklich darauf gehofft, dass der Ausgleich fällt. Der Jubel bei späten Toren ist auch als neutraler Zuschauer einfach ein Genuss, einer der letzten authentischen Momente in einer Welt aus Plastik. Vielleicht etwas polemisch, aber scheiß drauf, mir fällt jetzt auch kein besserer Abschluss für diesen Spielbericht ein.

Rückfahrt Stau, viel zu spät im Bett, müde auf der Arbeit, Ende.

Aber um mal noch einen ehrlichen Abschluss zu finden. Ich kann das schon verstehen, Spiele in fremden Stadien mit Kurven, die man sonst nur von Fotos oder Videos kennt, zu schauen. Einige Zeit nach unserem Osterausflug erzählt mir mein Mitreisender (grüß dich übrigens, wenn du das hier liest), dass er in einer alten „Erlebnis Fußball“-Ausgabe einen Bericht eines FSV-Frankfurt-Anhängers gelesen hat. Dieser beschreibt sinngemäß, dass der Besuch eines Stadions elementarer Teil einer Reise ist, weil das Stadion eben auch in allen Regionen ein elementarer Teil des gesellschaftlichen Zusammenlebens ist. Somit ist eben als Fußballfan der Besuch eines





jeden Fleckchen Erde nicht komplett, wenn man dort nicht die Kultur in den Stadien kennenlernt. Anyway, ich hab mich kurz nach dem Trip überreden lassen am Dienstagabend nach Remchingen-Nöttingen zu fahren um mir SGV Freiberg gegen den SSV Ulm anzuschauen, weil „man den Ground nicht besser macht als mit Ulm“. Vielleicht bin ich jetzt doch ein Groundhopper, fuck!

Nachdem im ersten Teil der Spielbesuch im altherwürdigen San Siro noch ausfiel, konnte der Schreiber der folgenden Zeilen seine Eindrücke miteinbauen und die Erlebnisse, die Ende April aufgesaugt wurden, für's UdH zusammenstellen:

Inter Mailand – Lazio Rom

(30.04.2023, 75.500 Zuschauer)

Bevor ich mit meinem Erlebnisbericht beginne, möchte ich – als Gastautor und treuer „Halbzeitpausenleser“ - einmal den Autorinnen und Autoren des UDH ein Kompliment aussprechen und jeden Leser und jede Leserin noch einmal dafür sensibilisieren, was Spieltag für Spieltag an Arbeit und Zeit in den Ausgaben steckt. Das ist mir gerade jetzt noch einmal aufgefallen, nachdem ich nach sehr sehr langer Zeit (Ausgabe #113 gegen VfR Aalen, 2015 – wir sind mittlerweile bei Ausgabe #209...) und vielen Hoppingtouren zum zweiten Mal angeboten hatte einen Erlebnisbericht zu verfassen und dann doch erst einmal eine Stunde hier gesessen und überlegt habe: Wie gehe ich das Ganze eigentlich an?

Also noch einmal in aller Deutlichkeit: Danke allen

Mitwirkenden für Eure Arbeit Spieltag für Spieltag!
Nun aber zum Eigentlichen:

Nachdem in den Ausgaben der jüngeren Vergangenheit zwei Berichte aus Mailand einen Stadionbesuch in Mailand schmackhaft gemacht haben und in den Medien immer wieder zu lesen war, dass das San Siro abgerissen wird, wurde Mailand als Ziel ausserkoren. Allen, die jetzt aber panisch werden (so wie ich) und schon den Spielplan hervorkramen, was diese Saison vielleicht doch noch drin ist, sei schon einmal so viel gesagt: Es ist immer noch Italien, die Uhren ticken dort oft einfach anders und bei näherer Betrachtung scheint es nicht so, als würde in den nächsten Monaten der Spielbetrieb im San Siro eingestellt werden. Dazu aber später mehr.

Die Planungen für die Tour begannen also schon kurz nach dem zu Rückrundenbeginn veröffentlichen Hoppingbericht in Ausgabe #205 und es konnten auch zwei Freunde, FC und BVB Fan, motiviert werden (ich wohne seit mittlerweile 5 Jahren in Köln, falls sich jemand wundert wie diese Kombi zustande kommt). Die Wahl fiel auf das Spiel Inter gegen Lazio, was rein tabellarisch vielversprechend aussah und glücklicherweise an einem beweglichen Ferientag lag, was schulfrei bedeutete (blau machen, wie früher, ist in der jetzigen Rolle leider nicht mehr drin). Da der Spielplan in Italien zu diesem Zeitpunkt natürlich noch nicht konkretisiert war, die Flugpreise wegen des verlängerten Wochenendes schon nicht mehr ganz so günstig waren und i.d.R. auch nicht günstiger werden, wurde etwas gezockt und Flüge von Freitagabend bis Montag gebucht, in der Hoffnung, dass es die Spielplanersteller gut mit uns mei-

nen und die Anstoßzeit am Samstag oder Sonntag geplant wird. Der Plan ging auf, irgendwann wurde die Anstoßzeit Sonntag 12.30 Uhr veröffentlicht und ich konnte den ausgearbeiteten Plan B mit Bologna in die Tonne treten. Sonntag um die Mittagszeit verursachte zwar keine Jubelstürme bei mir, aber wenigstens war es am Sonntag.

Nachdem dann am Freitagabend die 15-minütige Anfahrt zum Flughafen Köln-Bonn mit der S-Bahn einfach wie immer entspannt verlief, verfolgten wir am mobilen Endgerät, wie der Abend 85 Kilometer weiter nördlich, in Bochum, für einige Beteiligten ein paar mehr Probleme mit sich brachte und dort die Meisterschaft wahrscheinlich vom VAR mitentschieden wurde. Dazu wurde in den letzten Wochen genug geschrieben und diskutiert, deshalb halte ich das Thema hier kurz: Videobeweis abschaffen!

Mit einer Stunde Verspätung starteten wir in Köln und gegen 01:30 Uhr landeten wir am Flughafen Mailand-Bergamo, welcher mit dem Auto rund 15 Minuten von Bergamo und eine Stunde von Mailand entfernt ist. Obwohl das Spiel in Mailand das Ziel war, war die späte Ankunftszeit mit ein Grund dafür, unser Lager in Bergamo aufzuschlagen, was ich an dieser Stelle allen, die noch nach Mailand wollen aus mehreren Gründen empfehlen kann. Allein der Gedanke daran, dass wir nachts noch eine Stunde hätten nach Mailand fahren müssen, hatte mich bei der Planung schon gestresst, mal abgesehen von den Kosten. So wurde bei der Recherche im Vorfeld der Reise schnell klar, dass die Unterkünfte in Mailand ungefähr doppelt so teuer sind, wie die in Bergamo. Dazu kommt eine einstündige Busfahrt vom Flugha-

fen nach Mailand (8€) und dort hätte man sich noch ein Taxi zum Apartment holen müssen. Im Vergleich: das Taxi brachte uns innerhalb von 15 Minuten für 7€ pro Person vom Flughafen an unser Apartment im Zentrum der Unterstadt Bergamos, sodass wir um 02.00 Uhr einchecken konnten.

Den Samstag hatten wir – ohne uns im Vorfeld nur ansatzweise über Sehenswürdigkeiten zu informieren – in Bergamo geplant, wo wir beim nächsten Grund für Bergamo wären. Bergamo mit seinen rund 120.000 Einwohnern ist wie sich herausstellte, eine richtig schöne Stadt mit viel Charme, die sich in eine Unter- und eine Oberstadt aufteilt. Die Unterstadt, in der auch der Bahnhof gelegen ist, würde ich als den etwas moderneren Teil der Stadt bezeichnen, mit einer Fußgängerzone, mit klassischen Einkaufsmöglichkeiten (Zara und Co.) und einem kleinen historischen Teil, mit mehreren kleinen Cafés und Bäckereien. Hier nahmen wir bei gutem Kaffee bereits zum Frühstück ein „Panzerotto“ (gefüllte Teigtasche) zu uns. Und bereits hier muss ich sagen, die Italiener haben das Essens Spiel einfach durchgespielt, wir haben das komplette Wochenende nur guten Kaffee bekommen und lecker gegessen, egal wie schäbig der Laden von außen auch ausgesehen hat. Im Vergleich zu dem Kaffee in Italien haben 85 Prozent der Brühe, die in Deutschland verkauft wird, den Namen nicht verdient. Wieso fällt das in Deutschland so schwer? Naja, ich schweife ab...

Nach der ersten Stärkung machten wir uns dann den 15-minütigen Fußweg auf zur Oberstadt. Diese ist zu Fuß oder mit einer alten Seilbahn zu erreichen, wir entschieden uns aufgrund der Warte-

schlange jedoch für den Fußweg. In der Oberstadt ist das historische Zentrum der Stadt zu finden mit den Hauptsehenswürdigkeiten, wie dem Dom oder der Santa Maria Maggiore, welche, ob gläubig oder nicht, einen Besuch wert sind. Am direkt in der Nähe gelegenen Piazza Vecchia ließen wir uns dann zum ersten Mal nieder und tranken die ersten kühlen Bier und verfolgten die Niederlage gegen Hansa auf dem Tablet. Als der Motor mit Bier einmal lief, dauerte der (eigentlich) 20-minütige Weg von der Piazza hoch zur Burg „Castello Di San Vigilio“, der quer durch die Altstadt führt, bis in die Abenddämmerung, da fast keine gemütlich aussehende Bar zum Auftanken ausgelassen wurde. Entsprechend froh, waren wir auch, als wir am Fuße des Berges, auf dem die Burg steht, die zweite Seilbahn der Stadt entdeckten, die direkt hoch zur Burg fährt. Von ganz oben

hat man dann auch einen schönen Blick über die Stadt. Hier kann ich auch einen Stopp in einem Restaurant direkt an der Burgmauer mit sehr schönem Außenbereich und leckeren Cocktails empfehlen (Moscow Mule sehr gut!). Dieses sieht zwar auf den ersten Blick teuer und etwas feiner aus, bei einem Cocktailpreis von 12€ inklusive einer leckeren Antipastiplatte für drei Personen aber auf jeden Fall einen Besuch wert. Überraschenderweise schafften wir den Rückweg zum Apartment auch nicht ohne mehrere Zwischenstopps und erreichten dieses erst wieder gegen 02.30 Uhr.

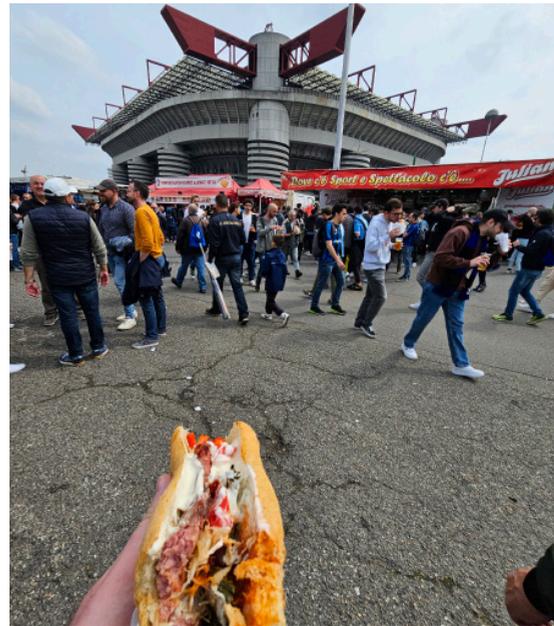
Nach einer zu kurzen Nacht hieß es dann um 08:00 Uhr aufstehen, weil wir Tickets für den 09:00 Uhr Zug nach Mailand gebucht hatten. Da wir leicht angeschlagen vom gelungenen Vortag alle drei noch kurz unter die Dusche mussten und uns darauf verlassen hatten, dass uns Uber innerhalb von fünf Minuten zum Bahnhof bringt und wir keine 20 Minuten gehen müssen, wurde es dann doch schon früh hektisch, als wir feststellen mussten, dass Uber in Bergamo Sonntagmorgens gar nicht so gut läuft. Zum Glück funktioniert die in Köln genutzte App für Leihräder offensichtlich europaweit. So konnten wir den Alkohol vom Vortag mit einer kleinen Radtour rausstrampeln, erreichten den Zug rechtzeitig und hatten noch Zeit, um uns am Bahnhofsshop ein Kaltgetränk zu kaufen. Den Frischschoppen hatten wir uns nach dem Frühsport auch verdient. Die 50-minütige Zugfahrt zum Preis von 6€, verlief entspannt. Hektisch wurde es dann ein zweites Mal an der Metrostation am Mailänder Hauptbahnhof, wir waren dann doch sehr verwundert über die ewig lange Schlange an einem Kiosk, der Metrotickets verkaufte und es



waren auch weit und breit keine Ticketautomaten zu sehen. Da wir absolut keine Lust hatten uns dort anzustellen und der Zugang zur Metro, wie in fast allen großen Städten außerhalb Deutschlands, ohne Ticket nicht möglich ist, wurde schnell die Mailänder Metro App heruntergeladen. Hier als kurzer Tipp: nicht alle Zugänge haben einen QR-Code Scanner, einfach vorher kurz checken, ob man richtig ist, bevor man den Verkehr aufhält und dann von den Italienern absolut zurecht bepöbelt wird. Von Mailand Centrale sind es dann circa 30 Minuten mit der Metro bis zur Haltestelle San Siro und wenn man diese verlässt, sieht man direkt das von außen schon absolut imposante San Siro. Schade, wenn hier irgendwann kein Fußball mehr gespielt wird. Zur Einordnung, folgen nun die aktuellen Pläne zum Neubau, die ich zu Beginn dieses Berichts bereits angekündigt habe:

Eigentlich schienen sich die Vereine vor längerer Zeit schon darüber einig gewesen zu sein, gemeinsam ein neues Stadion an einem anderen Ort, unweit des San Siro zu errichten. 2021 wurden die Pläne für „Die Kathedrale“ medienwirksam verkündet. In letzter Zeit gab es aber immer mehr Variablen die sich geändert haben, so ist der Stadt wohl aufgefallen, dass sie das San Siro für die Eröffnungsfeier der olympischen Spiele 2026 eingeplant haben, wenn dort kein Fußball mehr gespielt wird, ein ungenutztes Stadion mitten in der Stadt ein großer Kostenfaktor darstellen würde und das gar nicht so toll wäre – die Zustimmung für das neue Stadion Arenal steht also noch aus. Bei Inter sitzt das Geld momentan wohl auch nicht so locker, sodass sie einen Neubau in letzter Zeit nicht so zielstrebig verfolgen und schließlich hat die AC seit 2022 einen neuen Eigentümer, der lieber ein eigenes Stadion ohne Beteiligung von

Inter bauen würde. Hierfür wurden wohl auch schon Flächen in Mailänder Vororten geprüft. Letzten Berichten vom April zu Folge ist eine ehemalige Stahlfabrik in Autobahnnähe, zwischen Monza und Mailand, gerade heißer Kandidat. Allein beim Gedanken an einen Besuch in einem solchen Stadion kommt bei mir große Freude auf, sind die charmanten Arenen in Autobahnnähe aus Freiburg, Augsburg, Gladbach, München, Wolfsburg, Hoffenheim oder Mainz doch europaweit berüchtigt und lassen das Herz von Fußballfans jedes Mal höherschlagen. Falls der Name „Die Kathedrale“ dann nicht genutzt werden kann, könnte man es in Anlehnung an die in der Nähe befindliche Formel-1-Strecke doch „Stadion am Rennstreckenkreisel“ nennen, der Name „Stadion am Europakreisel“ ist ja leider nicht mehr verfügbar, ach ne, der offizielle Name ist ja Opel-Arena oder wie



heißt das Ding momentan eigentlich? Auf jeden Fall viele Grüße!

Zum Glück für alle die das San Siro noch besuchen wollen, besteht also wohl in absehbarer Zeit auch noch die Möglichkeit. Da wir früh genug am Stadion waren, haben wir uns bei den vielen Foodtrucks direkt vorm Stadion noch etwas zu essen geholt, meine Mitfahrer schlugen auch weiterhin beim Bier zu, zum schlappen Preis von 7€ für 400 ml. Da ich bei Spielen nüchtern bleiben will, was ich bisher auch bei 90 Prozent all meiner besuchten Spiele geschafft habe und es den Frühschoppen schon gab, gab es für mich nur eine Cola für 4€, was ich für direkt vorm Stadion im Vergleich zum Bierpreis als fair empfunden habe. Nach dieser Stärkung machten wir uns dann auf in Richtung Inneres.

Wie die Reisegruppe aus dem letzten Mailand Bericht haben wir uns auch für Plätze im dritten Rang entschieden. Hier muss man aber auch dazu sagen, dass die Stadionaustattung in Italien, im Gegensatz zu vor einigen Jahren auch wieder besser ist und wir beim Kaufen der Tickets die Wahl zwischen drittem Rang Gegengerade, für 22€ pro Ticket und Unter-rang Haupttribüne, für 145€ oder wahlweise 195€ hatten, da fiel die Entscheidung überraschenderweise gar nicht so schwer. Auch im Stadion war es ein absolut beeindruckendes Bild und die Kurven füllten sich langsam, bei fast ausverkauftem Haus von knapp 76.000. Bei Inter, die eine Freundschaft zum heutigen Gegner Lazio pflegen, wurde der große Curva Nord Banner geflaggt und auch die Lazio Kurve (der Gästebereich war auch im Oberrang angesiedelt) war zahlenmäßig stark besucht. Für mich

schien es so, als sei der komplette Gästebereich mit geschätzt 5000 Leuten ausverkauft, was bei mir richtig Vorfreude aufkommen ließ. Trotz des für die Laziale sehr guten Starts mit der 0:1 Führung in der 30. Minute und keinem schlechten Spiel, sollte aber über die kompletten 90 Minuten nicht wirklich Stimmung im Gästeblock aufkommen, es wurde zwar immer mal wieder gesungen aber die Mitmachquote, die Lautstärke und das Fahnenbild empfand ich als sehr ausbaufähig – absolut enttäuschender Auftritt von Lazio auf allen Ebenen an diesem Sonntag. Die Curva Nord hingegen konnte schon in der ersten Halbzeit, trotz der Anstoßzeit um 12.30 Uhr, eine gute Mitmachquote verzeichnen, zumal ich auch hier die Lautstärke etwas vermisst habe, da erwartet man dann einfach mehr. Wenn man dann die zweite Halbzeit miteinbezieht, muss ich aber mal wieder feststellen, dass wirklich viel, vom Spiel abhängig ist. Lag Inter in der ersten Halbzeit, trotz guter Chancen noch 0:1 hinten, gaben die Spieler auf dem Platz in der zweiten Halbzeit richtig Gas, was zu einem aus neutraler Sicht schön anzusehenden Spiel führte und dazu führte, dass die Heimkurve von Aktion zu Aktion lauter wurde (es ging auch noch um die CL-Plätze).

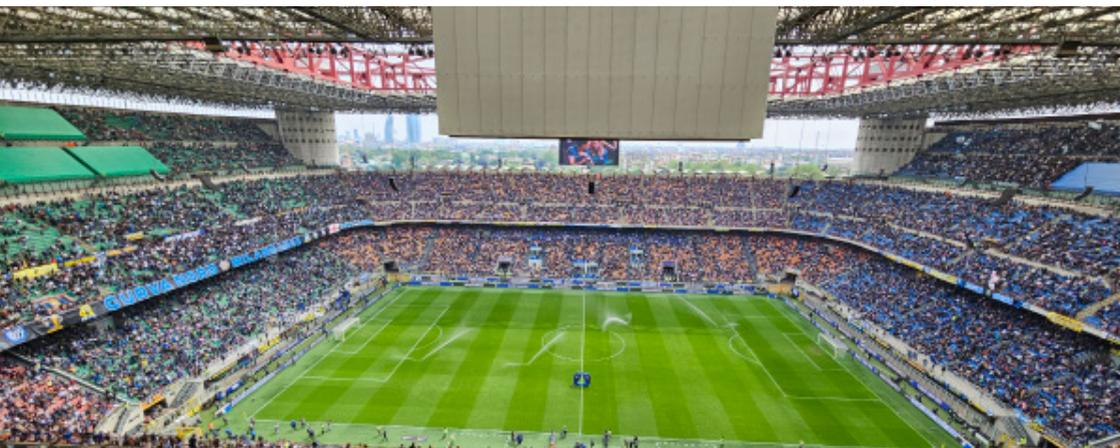


Als dann in der 77. Minute das 1:1 fiel, ist das Stadion explodiert und spätestens ab da war wirklich jeder in diesem Stadion im Spiel, ab hier, wurde auch auf der Gegengerade jeder Angriff nach vorne geschrien, sobald ein Ball abgefangen und in Richtung Lazio Tor getragen wurde steigerte sich der Geräuschpegel extrem und als dann in der 83. Minute durch Robin Gosens das 2:1 fiel – Ekstase pur und richtig Alarm. Nach dem 3:1 Endstand durch das zweite Tor von Lautaro Martinez in der 90. Minute hatten die Jungs und Mädels auf den Tribünen richtig Spaß. Die zweite Halbzeit hat absolut Bock gemacht und uns dann auch gezeigt, wieso das San Siro einen solchen Ruf hat. Auch außerhalb des Stadions wurde dann noch etwas gefeiert und wir sind zufrieden in die Stadt gefahren, um eine gute Pasta zu essen und für einen der beiden Mitfahrer das klassische Touri Programm, um den Mailänder Dom abzuspulen. Ich war bei meiner letzten Städtereise ohne Fußball schon nicht begeistert und die Stadt konnte den durchschnittlichen Eindruck, den sie beim letzten Besuch hinterlassen hatte, nicht wiederlegen. Es ist okay aber mehr auch

nicht. Ich kann mir nicht vorstellen ohne Fußball hier noch einmal herzukommen.

Die Rückreise von Mailand nach Bergamo lief dann auch entspannt und wir ließen den Abend noch mit ein, zwei Bier ausklingen. Am Montag statteten wir dem Bäcker unseres Vertrauens noch einmal einen Besuch ab und traten mit einem guten Kaffee und einer Panzorroto die Heimreise an.

Der nächste Bericht von mir dauert - falls gewünscht - keine knapp 100 Ausgaben, das verspreche ich hier schon einmal.





Impressum:

Herausgeber: Frenetic Youth | Auflage: 500 | Bilder: der-betze-brennt, www.frenetic-youth.de
Kontakt: kontakt@frenetic-youth.de | udh@frenetic-youth.de | foerderkreis@frenetic-youth.de

Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wieder.